

Inhalt

Vorwort	7
Lebenslauf Fritz W. Scharpf	9
Fritz W. Scharpf im Gespräch	15
Ausgewählte Aufsätze aus den Jahren 1972 bis 2010	97
1 Komplexität als Schranke der politischen Planung (1972)	99
2 Organisationsprobleme interdisziplinärer Studiengänge: Sozialwissenschaftliche Fakultät und Verwaltungsstudium (1968–1973) (1977)	131
3 Theorie der Politikverflechtung: ein kurzgefaßter Leitfaden (1978)	141
4 Politische Planung zwischen Anspruch und Realität: Nachtrag zu einer Diskussion (1979)	153
5 Plädoyer für einen aufgeklärten Institutionalismus (1985)	165
6 Politische Steuerung und politische Institutionen (1989)	171
7 Mehrebenenpolitik im vollendeten Binnenmarkt (1994)	187
8 Nationale Demokratie im internationalen Kapitalismus (1999)	215
9 Sozialstaaten in der Globalisierungsfalle? Lehren aus dem internationalen Vergleich (2000)	227
10 Was man von einer europäischen Verfassung erwarten und nicht erwarten sollte (2003)	245
11 Föderalismusreform: Weshalb wurde so wenig erreicht? (2006)	259
12 Solidarität statt Nibelungentreue (2010)	269

Vorwort

Fritz W. Scharpf hat mit seinen Arbeiten die Politikwissenschaft nicht nur in Deutschland nachhaltig geprägt. Seine Analysen des Föderalismus, der Arbeitsmarktpolitik und der Europäischen Union, seine Auseinandersetzung mit der Demokratietheorie und seine auf den gemeinsamen Arbeiten mit Renate Mayntz beruhende Ausarbeitung des akteurzentrierten Institutionalismus als Ansatz für die Analyse von Politikprozessen gehören zum Kernbestand des Faches. Noch heute ist er wissenschaftlich aktiv und hat in jüngster Zeit vor allem verschiedene Analysen zur Eurokrise vorgelegt. Regelmäßig hat er sich auch publizistisch zu aktuellen Fragen geäußert.

Durch die Mitwirkung in verschiedenen Kommissionen seit den späten Sechzigerjahren fand seine wissenschaftliche Arbeit immer wieder Eingang in die Politikberatung. Im direkten Dialog hat sein scharfsinniger analytischer Blick Generationen von Mitarbeitern und Kollegen geholfen, gesellschaftliche Komplexität zu durchdringen und bessere Erklärungen für ihre Fragestellungen zu finden – von Luhmann in der Kontroverse auf dem DVPW-Kongress 1988 über Steuerungsfähigkeit als »scharfsinnig« charakterisiert.

Auch an der institutionellen Entwicklung des Faches hatte Scharpf großen Anteil. Er hat den einflussreichen verwaltungswissenschaftlichen Studiengang an der Universität Konstanz gegründet, war Direktor am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) sowie später am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (MPIfG) in Köln. Seit nun einem halben Jahrhundert gehören seine Schriften zu den meistzitierten in der nationalen und internationalen Politikwissenschaft. Sein enormer internationaler Einfluss zeigt sich nicht zuletzt darin, dass ihm im Jahr 2000 als erstem Europäer der renommierte Johan-Skytte-Preis für Politikwissenschaft verliehen wurde, der oft als Nobelpreis-Äquivalent für das Fach genannt wird.

Grund genug, angesichts seines jahrzehntelangen Schaffens ein Gespräch über die Entwicklung seines Denkens zu führen. Darin wird der Bogen gespannt von biografischen Eckpunkten wie der Kindheit und Jugend in Schwäbisch Hall, der Entscheidung, Jura zu studieren, der Zeit in den USA, in Konstanz, Berlin und Köln hin zur politischen Entwicklung in der Nachkriegszeit, seiner Bera-

tungstätigkeit und der Entwicklung seiner wissenschaftlichen Themen. So gewinnen die Leserinnen und Leser Einblick in das Denken Fritz Scharpfs und in seinen Werdegang vor dem Hintergrund der Entwicklung der Bundesrepublik und der Europäischen Union.

Zu den Themen, die im Gespräch behandelt werden, hat Fritz Scharpf auf unsere Bitte hin aus seinem umfangreichen Werk, das seit den späten Achtzigerjahren vor allem auf Englisch erschien, einige deutschsprachige Aufsätze ausgewählt, die sich nicht ausschließlich an eine reine Fachöffentlichkeit richten. Die zwölf abgedruckten Texte, die zwischen 1972 und 2010 entstanden sind, erlauben es den Leserinnen und Lesern, die inhaltliche Auseinandersetzung mit den im Gespräch aufgeworfenen Fragen zu vertiefen.

Die Idee zu diesem Band hatte Adalbert Hepp auf einer Veranstaltung des MPIfG im Jahr 2014. Nach einem ersten Gespräch mit Susanne K. Schmidt in Bremen folgten zwei lange Besuche bei Fritz Scharpf in Köln im Mai und Oktober 2015. Die Tonaufnahme des Gesprächs wurde zunächst von Ursula Meller an der Universität Bremen transkribiert. Nach verschiedenen Überarbeitungsrounds durch die Herausgeber und Fritz Scharpf lag die weitere Betreuung des Buchprojekts in Köln bei Christel Schommertz. Christina Glasmacher und Cynthia Lehmann vom MPIfG halfen bei der Recherche bibliografischer und biografischer Details, das Porträt für den Buchumschlag fotografierte Marlene Brockmann, Endredaktion und Herstellung der Druckvorlage wurden mit großer Sorgfalt und Umsicht von Thomas Pott am MPIfG übernommen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Göttingen und Bremen, im Juli 2017

Adalbert Hepp und Susanne K. Schmidt